

DEBATTE

Warum nehmen Sie Verschwörungstheoretiker ernst, Herr Leipner?

25. Mai 2019 Autor: Ingo Leipner

Politische Ideologien und Verschwörungsmythen sind eine viel zu ernste Angelegenheit, um sie Satirikern zu überlassen, sagt Ingo Leipner. Für ein Buchprojekt hat der Autor mit Reichsbürgern und UFO-Reisenden gesprochen. Ein Gastbeitrag.



Andere mögen nur den Kopf schütteln, aber die Anhänger von Verschwörungstheorien erachten das, was sie glauben, für wahr. Das kann gefährlich werden – für den Einzelnen und die Gesellschaft.

© Istock, Privat

Wie ernst Verschwörungstheoretiker zu nehmen sind,

zeigt der aktuelle Sturz des Vize-Kanzlers von Österreich, Heinz-Christian Strache. Im Statement zu seinem Rücktritt raunt er von „heimlich gesteuerten Aktionen“ und vermutet im Hintergrund „Gruppierungen und Netzwerke“ – ohne sie beim Namen zu nennen, wie es typisch für Verschwörungstheoretiker ist. Er stilisiert sich damit als Opfer düsterer Mächte, um vom eigenen Fehlverhalten abzulenken, das vom „Ibiza-Video“ dokumentiert wurde. Ein Täter wird zum Opfer. „Als Märtyrer lassen sich leichter Sympathiepunkte bei der eigenen Anhängerschaft sammeln. Das schweißt zusammen, das solidarisiert und stabilisiert das eigene Ego sowie die von außen bedrohte Gruppe. Ein praktikabler Opfermythos!“ – so beschreiben wir diese Haltung in unserem aktuellen Buch „Verschwörungstheorien – eine Frage der Perspektive“.

Diese Rhetorik haben wir oft am rechten Rand der Gesellschaft entdeckt, wo in scheinbarer Normalität das Grauen ausbrechen kann – wie in den Romanen von Stephen King, etwa „Friedhof der Kuscheltiere“. Da morden Zombies in einer friedlichen Nachbarschaft. Der Meister des Horrors fiel uns ein, als wir Thomas Reinhardt* kennen lernten. Auf den ersten Blick ein feinfühler, empathischer Mensch, der Kontakte zu Engeln hat: „Sie sind für mich wundervolle Lichtwesen, göttliche Geschöpfe, erfüllt von göttlicher Liebe und Weisheit.“

ANZEIGE



Nur wenig später im Gespräch bricht ein heftiger Zorn hervor, Reinhardt steigert sich in eine Wutrede hinein: „Einfach einen Haufen Ausländer rein ins Land! Es gibt bald überhaupt kein deutsches Volk mehr! Nur noch Mischlinge!“ Ohne Zögern springt er in den Schützengraben: „Ich wünsche mir ein Deutschland ohne Moslems, das sage ich ganz offen. Die Moslems sollen



DIE FAMILIE HABEN WIR NICHT ERSCHAFEN. ABER DAS PERFEKTE FAMILIENAUTO.

DER CITROËN BERLINGO
VON DEN ERFINDERIN DES BERLINGO


Verkehrssichererkennung
Aktiver Notbremsassistent
Geschwindigkeitsregler und -begrenzer
Coffee Break Alarm
Spurassistent

Ab **149,- €** MIT 0€ ANZAHLUNG

PSA RETAIL CITROËN PSA Retail Rhein-Neckar Mannheim (H)
• Heppenheim Str. 41-47 • 68309 Mannheim-Käfertal
• Telefon 06 21 / 7 18 46-208 • info@citroen.com
• www.citroen-mannheim.de
PSA Retail GmbH, Edmund-Rumpler-Str. 4, 51149 Köln
Handelsregister: Amtsgericht Köln HRB 170933


Anzeige

ANZEIGE



Dresscode: Black. Die Jaguar F-PACE Black Edition

Der preisgekrönte Performance-SUV überzeugt mit hoher Alltagstauglichkeit und sportlichem Design. In der Black Edition kommt sein sportlicher Charakter noch mehr zur Geltung. Jetzt konfigurieren.



ASCII

@ privat

Diplom-Volkswirt Ingo Leipner, Journalist und Buchautor (Textagentur EcoWords, www.ecowords.de), ist ein gefragter Referent zur digitalen Transformation der Gesellschaft. Mit verschiedenen Co-Autoren hat er diese Bücher geschrieben: „Zum Frühstück gibts Apps“ (2014), „Die Lüge

moslems, das sage ich ganz offen. Die Moslems sollen im ‚Moslemland‘ leben und die Christen im Christenland. (...) Der Islam passt nicht in unsere Kultur!“

So tritt bei Reinhardt unverhohlener Rassismus neben Erfahrungen christlicher Transzendenz – mehr Widerspruch ist kaum möglich. Es ist eine von vielen Überraschungen, die wir bei unseren Recherchen erlebten. Und sie brachte auch eine erste Erkenntnis: Solches Gedankengut sickert inzwischen in viele Köpfe ein. Zwar unterschiedlich dosiert, aber immer toxisch für unser friedliches Zusammenleben.

Das zeigt auch die aktuelle „Mitte-Studie“ der „Friedrich-Ebert-Stiftung“: „Verschwörungstheorien finden teilweise hohen Zuspruch. So meinen 46 Prozent der Befragten, es gäbe geheime Organisationen, die Einfluss auf politische Entscheidungen haben.“

Mein Co-Autor Joachim Stall ist Filmemacher. Ihm gelang es, mit der Kamera viele authentische Aussagen einzufangen. Zum Beispiel vom UFO-Reisenden Uwe Müller, der in einem überzeugenden Ton berichtet, wie er Außerirdische besucht: „Ich habe mich sehr lange mit diesem Reptiloiden unterhalten, was sehr schön gewesen ist. Das war ein fantastisches Erlebnis, ich bekam sehr viele Informationen.“ Seine Echsenwesen sollen vor tausenden von Jahren auf die Erde gekommen sein, verborgen in Höhlensystemen leben – und seien „Gestaltwandler“ ... Angela Merkel, sagt er, sei in Wirklichkeit ein Reptiloid.

Zurück zu den ebenso irritierenden Gedanken von Reinhardt. Sie führten uns zu einer zweiten Erkenntnis: Es gibt eine Grauzone am rechten Rand der Gesellschaft, in der sich Verschwörungstheorien besonders gut verbreiten. Bedrohlich ist dabei der Anspruch auf Wahrheit. Sowohl die AfD als auch das rechtsgerichtete Magazin „Compact“ werben mit dem Slogan: „Mut zur Wahrheit“. Die Szene unterscheidet zwischen „Schlaf-Schafen“ und „Erwachten“ ... Unsere Sorge ist: Wer mit solcher Vehemenz die Wahrheit für seine Sichtweise beansprucht, entzieht sich auf Dauer jeder Diskussion – und schafft die Grundlagen einer autoritären Gesellschaft.

Wie zeigt sich das verschwörungstheoretische Denken bei unserem „christlichen“ Rassisten? Gibt es Vorbilder? Ja, wir brauchen nur die ehemalige TV-Moderatorin Eva Herman zu zitieren, die Flüchtlinge so beschreibt: „Der Sprengstoff kommt auf andere Weise daher, nämlich in Form fremdländischer Menschen, die vor Kurzem, wie auf Knopfdruck organisiert plötzlichen massenhaft

der Digitalen Bildung“ (2015) und „Heute mal bildschirmfrei“ (2018).

Sein jüngstes Buch ist diesen Monat im Redline Verlag erschienen. „Verschwörungstheorien – eine Frage der Perspektive“ ist ein gemeinsames Werk mit dem Filmemacher Joachim Stall.



„den Krieger der Organisiert, präzisen massenmarkt hierzulande einzubrechen begannen.“ Menschen als „Sprengstoff“? Dazu schreibt schon Dolf Sternberger 1957: „Die Barbarei der Sprache ist die Barbarei des Geistes, es gibt da keinen Unterschied.“

Diese Gedanken scheinen Verschwörungstheoretikern fremd zu sein: „Was jetzt gerade geschieht“, sagt Reinhardt, „ist eine Überflutung unserer Kultur mit dem Ziel, sie zu zerstören. Darum geht es auch den Bilderbergern. Die wollen unsere Kultur zerstören.“

Stichwort „Bilderberger“. Viele Mythen ranken sich um die jährliche Bilderberg-Konferenz, was sich die Organisatoren selbst eingebrockt haben: 1954 fand in Oosterbeek in Holland das erste Treffen statt, das Hotel hieß „De Bilderberg“. Prinz Bernhard der Niederlande hatte Eliten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Adel eingeladen. Dabei gilt die „Chatham House Rule“: „Teilnehmer können frei über Informationen verfügen, die auf dem Treffen Verbreitung finden. Aber weder die Identität noch die Organisation der Referenten darf veröffentlicht werden.“

Das bedeutet: Es gibt kaum offizielle Informationen zu den Treffen, teilnehmende Journalisten werden zum Schweigen verdonnert. Communiqués werden nicht veröffentlicht, Beschlüsse offiziell nicht gefasst, Pressetermine finden nicht statt. Erst nach den Konferenzen informieren die Organisatoren, wer dabei gewesen ist, und welche Themen zur Diskussion standen.

Das sind die Fakten. Sie kommentiert Marcus Klöckner: „Transparenz und Offenheit sind das Lebenselixier der Demokratie. Mehr oder weniger geheime Treffen fernab der Öffentlichkeit können der Demokratie großen Schaden zufügen.“ Die Bilderberg-Konferenzen seien ein deutliches Zeichen, „dass es Konsensschmieden der Mächtigen gibt, die außerhalb der demokratischen Strukturen existieren“.

Wenn schon in der etablierten Publizistik so deutlich Kritik laut wird, ist es kein Wunder, dass in diesem geheimnisvollen Klima Verschwörungstheorien gedeihen. Etwa die These, die „Bilderberger“ seien eine geheime Weltregierung der Superreichen.

Eine weiterer Holzweg ist die falscher Mustererkennung, wie sie der Neuropsychologe Peter Brugger beschreibt – eine entscheidende Grundlage für viele Verschwörungstheorien. Beispiel: 1976 schoss die Raumsonde „Viking 1“ ein Foto vom Mars, es erinnerte an

ein menschliches Gesicht, das in den Sternenhimmel schaut. Das „Mars-Gesicht“ galt als Beweis für verlorene Zivilisationen auf dem roten Planeten. Doch am 8. April 2001 flog die Raumsonde MGS erneut über diese Mars-Region und ihre zehnfach schärferen Fotos zeigten: Das „Mars-Gesicht“ war ein Haufen Gestein ohne artifiziellen Einfluss, was es zu einem treffenden Beispiel für unser Bedürfnis macht, Sinn in sinnlosen Strukturen zu entdecken.

Der Wunsch dazu ist Segen und Fluch zugleich: Menschen müssen lernen, die Automatismen dieser „hypersensiblen Wahrnehmung“ (Karen Douglas) zu durchschauen. Damit wir rechtzeitig auf Bäume klettern, wenn ein Tiger auftaucht – und in Ruhe Fakten prüfen, wenn es die Zeit erlaubt. Sonst stolpern wir leicht über Verschwörungstheorien.

So ist es auch Manfred Köhler ergangen: „Bei mir entwickelte sich ein tiefer Glaube. Die Welt war brutal schlecht und wir alle werden zu Marionetten gezüchtet, die nur noch am Gängelband laufen.“ Köhler berichtete uns ausführlich, wie er sich ein eigenes Bild der Wirklichkeit formte: „Area 51, wo das US-Militär außerirdische Lebensformen erforscht; die angeblich von Hitler entwickelten Raumschiffe, ausgestattet mit Anti-Gravitationsantrieb ... und viele andere Theorien ...“

Dabei schilderte er uns ein suchtartiges Verhalten: „Wenn Sie sich diese andere Welt immer vorstellen, sich von ihr einfangen lassen, werden Sie Teil dieser Welt. Das ist ähnlich wie mit einer Religion. Wenn Sie Teil davon werden, können Sie sich selbst verlieren.“ Mit fatalen Konsequenzen: Köhler fuhr seine Ehe an die Wand, verlor viele Freunde und geriet in Isolation. Am Ende versank er in Depressionen.

Doch er fand einen Ausweg – durch Selbstreflexion. „Gehe in dich. Und nicht nur in dich, sondern auch mal aus dir heraus, um dich von Außen zu betrachten. Versuche, dich in deinem jetzigen Zustand anzuschauen“, empfiehlt er Menschen mit ähnlichen Erfahrungen. Am Ende habe er mit der Hilfe anderer Menschen Boden unter die Füße bekommen, erzählt Köhler. „Es war wie ein Aufatmen, die Leichtigkeit des Seins kam wieder langsam zurück.“ So hat er es geschafft, in die reale Welt zurückzukehren – und hat inzwischen ein zweites Mal geheiratet. Eine Geschichte, die Mut macht. **Alle Namen der Interview-Partner geändert*

Schreiben Sie uns! Liebe Leserinnen und Leser dieser